

Freiburg im Breisgau, den 27. Oktober 1995

Drei Weiterbildungsveranstaltungen zum neuen Moralkatechismus „Leben aus dem Glauben“. — Informationstagung: Heute Priester werden?! — Bistums-KODA – Änderung. — Woche für das Leben vom 4. bis 10. Mai 1996: „Leben bis zuletzt: Sterben als Teil des Lebens“. — Ökumenisches Hausgebet im Advent 1995. — Ökumenische Veranstaltung: Chancen in der Krise? Zukunftsperspektiven der Kirche in der gegenwärtigen Gesellschaft. — Konsultationsprozeß zur Vorbereitung eines gemeinsamen Wortes der Kirchen „Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland“. — Buchsonntag 1995. — Wohnung für Priester im Ruhestand. — Personalmeldungen: Ernennungen — Versetzungen/Anweisungen — Im Herrn ist verschieden.

Nr. 130

Ord. 17. 10. 1995

Drei Weiterbildungsveranstaltungen zum neuen Moralkatechismus „Leben aus dem Glauben“

Am 21. Juni 1995 wurde in Mainz der zweite Band des Katholischen Erwachsenen-Katechismus mit dem Titel „Leben aus dem Glauben“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Während der bereits vor zehn Jahren erschienene erste Band „Das Glaubensbekenntnis der Kirche“ die Dogmatik enthält, beinhaltet der zweite Band die Moraltheologie. Der Präsentation dieses Bandes vorausgegangen waren unterschiedliche Stellungnahmen in der öffentlichen wie in der veröffentlichten Meinung. Für viele stand ein negatives Urteil über den Moralkatechismus fest, noch bevor sie ihn überhaupt gelesen haben konnten.

Vor diesem Hintergrund lädt die Abteilung IV des Erzbischöflichen Ordinariates zu drei Weiterbildungsveranstaltungen ein, die wir in Kooperation mit dem Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg durchführen. Bitte suchen Sie sich den für Sie günstigsten Ort und Termin aus.

Als Referent konnte Professor Dr. Wilhelm Ernst, Erfurt, gewonnen werden, der die Verantwortung für die Redaktion des in Rede stehenden Bandes innehatte. Inhaltlich wird es in Vortrag und Diskussion um einen einführenden Überblick, aber auch um Hinweise für den praktischen Einsatz gehen.

Teilnehmerkreis:

Priester, hauptamtliche pastorale MitarbeiterInnen

Orte und Termine:

Montag, 13. November 1995, 16.00 Uhr,
Aula des Collegium Borromaeum,
Schoferstraße 1, 79098 Freiburg

Dienstag 14. November 1995, 15.00 Uhr,
Stephanssaal, Dekanatszentrum St. Stephan,
Ständehausstraße 4, 76133 Karlsruhe

Mittwoch, 15. November 1995, 15.00 Uhr,
Ignatiussaal, St. Ignatius und Franz Xaver (Obere Pfarrei),
A 4, 1, 68159 Mannheim

Dauer der Veranstaltungen etwa drei Stunden.

Nr. 131

Ord. 24. 10. 1995

Informationstagung: Heute Priester werden ?!

So lautet das Motto eines Informations- und Begegnungswochenendes für junge Männer, die Interesse am Priesterberuf haben.

Das Wochenende bietet Gelegenheit zum Gespräch mit den Theologiestudenten im Collegium Borromaeum und im Studienseminar St. Georg. Es vermittelt Einblicke in die Ausbildung, den Aufbau des Studiums an der Universität und bietet Raum für die Fragen um Priesterbild, Berufung und Lebensform.

Eingeladen sind junge Männer ab 16 Jahren, die sich für das Theologiestudium und den Priesterberuf interessieren oder mit Priesteramtskandidaten ins Gespräch kommen wollen.

Das Wochenende findet statt im *Collegium Borromaeum, 79098 Freiburg, Schoferstraße 1. Es beginnt am Freitag, 10. November 1995*, mit dem Abendessen (ab 17.00 Uhr Möglichkeit zu Kaffee und erstes Kennenlernen) und *endet am Sonntag, 12. November 1995*, mit dem Mittagessen (ca. 13.30 Uhr).

Unterkunft und Verpflegung sind frei. Einladungen zur Weitergabe sind bereits allen Pfarrämtern zugegangen oder können direkt angefordert werden bei: Diözesanstelle Berufe der Kirche, Schoferstraße 1, 79098 Freiburg, Tel. (07 61) 3 55 34.

Nr. 132

Ord. 18. 10. 1995

Bistums-KODA – Änderung

Anstelle des verstorbenen Dompfarrers und Stadtdkans Msgr. *Gerhard Heck*, Freiburg, wurde mit Schreiben vom 18. Oktober 1995 Erzb. Oberamtsrat *Wilfried Hauk*, Leiter der Verrechnungsstelle für kath. Kirchengemeinden in Buchen, als Vertreter der kirchlichen Dienstgeber in die „Kommission zur Ordnung des Dienst- und Arbeitsvertragsrechtes“ im Erzbistum Freiburg (Bistums-KODA) berufen.

Woche für das Leben vom 4. bis 10. Mai 1996: „Leben bis zuletzt: Sterben als Teil des Lebens“

I. Die *Woche für das Leben* in ökumenischer Verantwortung

Seit 1991 gibt es die *Woche für das Leben* in Deutschland. Sie will den Schutz des menschlichen Lebens in allen seinen Phasen und Dimensionen deutlich machen. Auf der Grundlage der Gemeinsamen Erklärung aller christlichen Kirchen in Deutschland „Gott ist ein Freund des Lebens“ von 1989 wollen die katholische und evangelische Kirche mit der *Woche für das Leben* in Kirche, Staat und Gesellschaft das Bewußtsein für Sinn, Wert und Würde des menschlichen Lebens schärfen. Seit 1994 wird diese Initiative gemeinsam mit der Deutschen Bischofskonferenz und dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland bundesweit in allen Diözesen, Landeskirchen, Verbänden und Werken durchgeführt.

Die Woche für das Leben 1996 widmet sich den Fragen, die mit dem Ende des Lebens zusammenhängen: Leben und Sterben, Sterbebegleitung und Tod. Leben und Sterben gehören bis zum Tod zusammen, denn der Mensch ist Mensch bis zuletzt. Er behält seine Würde bis in die letzte Lebensphase, bis in das Sterben, bis in den Tod und über den Tod hinaus.

II. Das Thema der *Woche für das Leben* 1996

Obwohl der Tod heute im Alltag, vor allem in Film und Fernsehen ständig gegenwärtig ist, kommt er im eigenen Leben oft nur als „Tod der anderen“ vor. Sterben und Tod werden nicht selten aus Angst vor dem Sterbevorgang und vor der Unausweichlichkeit des Todes aus dem eigenen Leben verbannt.

Häufig werden Schwerkranke und Sterbende medizinisch betreut. Sie können dabei aber in den Zuständigkeitsbereich einer Medizinrichtung geraten, die sich von ihrem Selbstverständnis her mit allen (medizinisch-technischen) Mitteln gegen das Sterben und den Tod zur Wehr setzt.

Dem Sterben gegenüber besteht in unserer Gesellschaft eine große Sprachlosigkeit. Immer mehr Menschen empfinden dieses Denken und das sich daraus ergebende Verhalten als unmenschlich.

Die Mehrheit der Bevölkerung wünscht sich nach wie vor, zu Hause sterben zu können, weil innerhalb der eigenen vertrauten Umgebung die Ängste vor Schmerzen und Isolation, vor Verlust von Autonomie und persönlicher Integrität besser bewältigt werden. Diese Ängste können so stark werden, daß der Wunsch nach Euthanasie, also der bewußt herbeigeführten - aktiven - Tötung Schwerkranker und Sterbender durch einen Dritten, aufkommt. Dabei wird meist mit dem „Recht auf Selbstbestimmung“ oder dem „Recht auf einen selbstbestimmten Tod“ argumentiert.

Darüber hinaus ist festzustellen, daß die Erfolge durch Medizin und Technik zunehmend zu einer Faszination des Machbaren verführen. Diese birgt die Gefahr in sich, allein an die Möglichkeiten des medizinisch-technischen Fortschritts zu glauben und die Grenzen ihrer Anwendung am Lebensende aus dem Blick zu verlieren.

Andererseits wird darüber diskutiert, inwieweit kostenträchtige moderne Therapiemöglichkeiten überhaupt wirtschaftlich vertretbar genutzt werden können. Immer wieder tut sich in der Medizin eine Kluft zwischen dem technisch Möglichen und dem menschlich wie ökonomisch Vertretbaren auf. Hier muß als oberster Grundsatz gelten: Jedem Menschen steht die angemessene medizinische Versorgung zu. Alter oder Behinderung dürfen niemals Grund für einen Verzicht auf ärztliche Hilfe sein!

III. Das Anliegen der *Woche für das Leben* 1996

Die Botschaft der Bibel sagt uns, daß jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist und ihm daher von seiner Zeugung an bis zu seinem Tod uneingeschränkte Personenwürde zukommt. Wir sind dazu aufgerufen, unseren Nächsten in seinen Sorgen und Nöten, insbesondere in der Not seines Sterbens nicht allein zu lassen, sondern ihn auf diesem letzten Stück seiner irdischen Existenz liebevoll zu begleiten. Dabei gilt unser Augenmerk auch den Angehörigen, die vielfach eine lange und schwere Wegstrecke mit dem Sterbenden zurücklegen und nach dessen Tod um ihn trauern.

Die Kirchen wollen mit der *Woche für das Leben* dafür werben, daß die Idee christlich-humanen Sterbens in allen Bereichen des Lebens Aufnahme und Berücksichtigung findet: in den Familien, in den Kirchengemeinden und Verbänden, in den Alten- und Pflegeheimen sowie in den Krankenhäusern und Kliniken.

In den vergangenen Jahren hat sich auch in Deutschland, ausgehend von Großbritannien, die sogenannte „Hospizbewegung“ etabliert. Das Anliegen und die Idee der Hospizbewegung finden in den Kirchen starke Beachtung, Unterstützung und Verbreitung. Die Hospizidee verfolgt die Absicht, Menschen auf ihrer letzten Wegstrecke zu begleiten, indem sie ihre Nöte und die ihrer Angehörigen aufgreift sowie Hilfe und Unterstützung anbietet.

Als Christen verstehen wir das Leben als ein Geschenk, als Gabe und Aufgabe Gottes an uns, das nicht wegen schwerer Lasten, die es oft mit sich bringt, nach eigenem Gutdünken und aus falsch verstandenem Mitleid beendet werden darf. Wer sein Leben in seiner Endlichkeit, Vergänglichkeit und Brüchigkeit als von Gott geschenkt und getragen weiß, darf hoffen, einen Weg durch Leid, Schmerz und Sterben zu finden, der auch die Klage einzuschließen vermag.

Es geht darum, aufmerksam für die vielfältigen Formen des Sterbens im Leben zu werden und ihnen einen Platz in unserem Leben zu geben. Dann kann sich nicht nur das Sterben würdevoll und menschlich vollziehen, sondern auch das Leben.

IV. Organisatorische Hinweise

Noch im Oktober 1995 erhalten alle Pfarrgemeinden und Verbände vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz eine Informationsbroschüre mit Anregungen zur Gestaltung der *Woche für das Leben* 1996. Der Broschüre liegt ein Bestellzettel bei, mit dem Begleitmaterial (Plakate, Arbeitshefte, Faltblätter) bestellt werden kann. Wir erbitten diese Bestellungen bis zum 20. Dezember 1995 an das Erzbischöfliche Seelsorgeamt, Postfach 449, 79004 Freiburg.

Ökumenisches Hausgebet im Advent 1995

Das Hausgebet im Advent 1995 ist festgelegt auf Montag, den 11. Dezember 1995. Die Gebetstexte wurden erarbeitet von der Arbeitsgruppe der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) aus dem württembergischen Landesteil. Thema des Hausgebets ist: „*Adventliche Begegnung – Maria begegnet Elisabeth*“.

Der Versand erfolgt wie in den vergangenen Jahren zu gegebener Zeit durch das Erzbischöfliche Seelsorgeamt Freiburg.

Ökumenische Veranstaltung: Chancen in der Krise? Zukunftsperspektiven der Kirche in der gegenwärtigen Gesellschaft

Angesichts wachsender Kirchendistanz in der jüngeren Generation und anderer Krisenindikatoren stellt sich zunehmend die Frage nach der Zukunft der Kirche und der kirchlichen Gemeinden. Im Laufe der Veranstaltung wird die gegenwärtige Krisenlage subjektiv und intersubjektiv beschrieben. Es soll dann versucht werden, die gesellschaftlichen und kircheninternen Ursachen, Folgen und Zusammenhänge zu klären.

Kritische Analysen und neuartige konstruktive Beispiele des Kircheseins und Kirchewerdens in der Gegenwart sollen dazu anregen, bisherige Vorstellungen und Praxismuster von Kirche und Gemeinde zu überdenken, ressourcenorientiert zu handeln und realistische Perspektiven für die kommenden Jahre zu gewinnen.

Die Katholische Akademie Freiburg und der Evangelische Kirchenkreis Südbaden möchten mit dieser ökumenischen Veranstaltung allen ein Forum für den gemeinsamen Austausch und die Suche nach möglichen neuen Perspektiven für die eigene Arbeit bieten.

Teilnehmerkreis: Priester, Pastoralreferenten/-referentinnen

Termin: 27. – 29. November 1995

Ort: Sasbach, Geistliches Zentrum

Veranstalter: Katholische Akademie Freiburg,
Evangelischer Kirchenkreis Südbaden

Leitung: Monika Rappenecker, Prälat Gerd Schmoll

Referenten: Prof. Dr. Michael Ebertz, Religionssoziologie, Freiburg,
Dr. Michael Nüchtern, Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Berlin

Kursgebühren: Unkostenbeitrag für Übernachtung, Verpflegung: DM 45,-

Anmeldung an: Katholische Akademie Freiburg, Postfach 947, 79009 Freiburg, Tel.: 07 61 / 3 19 18-0 (Tagung Nr. 159),
Anmeldeschluß: 7. November 1995
Teilnehmerzahl begrenzt

Konsultationsprozeß zur Vorbereitung eines gemeinsamen Wortes der Kirchen „Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland“

Stellungnahmen noch bis Jahresende möglich

Vor knapp einem Jahr haben der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Deutsche Bischofskonferenz eine Diskussionsgrundlage „Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland“ vorgelegt. Mit der Veröffentlichung dieses Papiers begann der sogenannte Konsultationsprozeß zur Vorbereitung eines gemeinsamen Wortes der beiden Kirchen, das für 1996 geplant ist. Ziel des Konsultationsprozesses ist es, angesichts der drängenden wirtschaftlichen und sozialen Fragen, möglichst viele Menschen zu einem breiten Prozeß der Auseinandersetzung und Meinungsbildung zu ermuntern.

Inzwischen haben sich viele Gruppierungen innerhalb und außerhalb der Kirchen auf vielfältige Art und Weise an diesem Konsultationsprozeß beteiligt. Alle Pfarrgemeinden, Verbände, Bildungseinrichtungen etc. sind herzlich eingeladen, Veranstaltungen zum Konsultationsprozeß durchzuführen. Wie bereits veröffentlicht, wurde in der Erzdiözese Freiburg das Bildungswerk mit der Koordination des Konsultationsprozesses beauftragt. Stellungnahmen und Berichte über Veranstaltungen können noch bis Jahresende an das Bildungswerk geschickt werden. Das Bildungswerk wird die Stellungnahmen an die bundesweite, zentrale Sammelstelle weiterleiten und im kommenden Jahr eine Dokumentation über den Konsultationsprozeß in unserer Diözese erarbeiten.

Weitere Informationen sowie eine Arbeitshilfe mit Impulsen und Anregungen zur Durchführung von Veranstaltungen können beim Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg (Landsknechtstraße 4, 79102 Freiburg, Tel. 07 61 / 7 08 62-0) angefordert werden.

Buchsonntag 1995

Am 5. November feiert die Katholische Büchereiarbeit in Deutschland ihren traditionellen Buchsonntag in Anlehnung an das Fest des hl. Karl Borromäus. Der nach ihm benannte Verein, der sich seit seiner Gründung für die Verbreitung guter Literatur einsetzt, kann in diesem Jahr auf sein 150jähriges Bestehen zurückblicken. In den meisten der knapp vierhundert Katholischen öffentlichen Büchereien unseres Erzbistums werden im November Buchausstellungen in Zusammenarbeit mit dem Borromäusverein in Bonn durchgeführt, die wesentlich zum Unterhalt einer Bücherei beitragen.

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 79098 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1, Fax: (07 61) 21 88 59. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 79106 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 64 94, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 75,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 36 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf

„umweltfreundlich 100 % chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 34 · 27. Oktober 1995

Auch wenn die frühere Buchsonntagskollekte nicht mehr im Kollektenplan aufgeführt ist, so bleibt es der Entscheidung der Pfarrei vorbehalten, die Kollekte am Buchsonntag in voller Höhe für die Förderung der Bücherei zu verwenden. Es wäre wünschenswert, wenn dieser von den rund 1400 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern regelmäßig geleistete Dienst am Nächsten auch dadurch Unterstützung und Anerkennung finden würde, indem notwendige Mittel bereitgestellt werden. Mehr denn je finden die Angebote unserer Büchereien Zuspruch, vor allem und gerade bei Kindern und Jugendlichen. Die sinnvolle Alternative zu den elektronischen Medien wird dankbar angenommen.

Der von der Deutschen Bischofskonferenz gestiftete Katholische Kinderbuchpreis, der alle zwei Jahre vergeben wird, wird erstmals in unserem Erzbistum verliehen, und zwar am Donnerstag, dem 26. Oktober 1995, im Kolpinghaus in Freiburg.

Unterlagen zur Gestaltung des Buchsonntages gehen allen Büchereien vom zuständigen Referat Kirchliches Büchereiwesen im Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, Landsknechtstraße 4, 79102 Freiburg, zu.

Wohnung für Priester im Ruhestand

Das Pfarrhaus der nicht mehr besetzten Pfarrei St. Johann Achern-Wagshurst, Dekanat Acher-Renchthal, steht für einen Priester im Ruhestand zur Verfügung. Mithilfe in der Seelsorge ist erwünscht.

Anfragen sind erbeten an das Kath. Pfarramt St. Josef, Rathausstraße 7, 77855 Achern-Önsbach, Tel. (07 841) 46 74.

Personalmeldungen

Ernennungen

Mit Urkunde vom 1. Juni 1995 wurde *Dr. Dietmar Bader* von der Kongregation für die Evangelisierung der Völker zum *Präsidenten* des Internationalen Katholischen Missionswerkes *missio in Aachen* ernannt.

Zum 1. November 1995 wurde *Msgr. Bernd Kaut*, Aachen, zum Seelsorger der deutschsprachigen Gemeinde in Washington/USA ernannt

Mit Schreiben vom 16. Oktober 1995 wurde Herr *OStR Hansjörg Ghiraldin*, Tauberbischofsheim, zum *Schuldekan* des Dekanates Tauberbischofsheim wiederernannt.

Versetzungen/Anweisungen

- 1. Nov.: *P. Christoph Eichkorn CR*, Weilheim, als Vikar nach Albbbruck-Birndorf, Hl. Kreuz, Dekanat Waldshut
- 7. Nov.: Vikar *P. Georg A. Ayyampallil MCBS*, Horb-Dettingen, als Vikar nach Bretten-Neibsheim, St. Mauritius, Dekanat Bretten
- 24. Nov.: Vikar *Peter Malejka*, Volkertshausen, als Pfarradministrator der Pfarreien Philippsburg-Rheinsheim, St. Vitus, und Philippsburg-Huttenheim, St. Peter, Dekanat Philippsburg
- 1. Dez.: Vikar *Alexander Halter*, Freiburg, als Pfarradministrator der Pfarreien Allensbach, St. Nikolaus, und Allensbach-Langenrain, St. Josef, Dekanat Konstanz

Im Herrn ist verschieden

- 16. Okt.: Pfarrer i. R. *Gottlieb Buck*, Salem-Mimmenhausen, † in Mimmenhausen